

*Melanthon,
von rechter vergleichung.
1557.*

Vg
3558

XVII, 317^a.

(Nat. S. 15^b)
(Acc. f. 1882: 3405)

715
Ein Kurtze
Schriffe D. Philip-
Melanth. Von rechter verglei-
chung vnd friedshandlung/ in der
RELIGION sachen/ Aus dem
Latin verdeudscht

Durch

D. Justum Jonam.



Witteberg.

1557.

3405. 3179



1227



Dem Durch

leuchtigen Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Otto / Herzogen zu Braun-
schwigt vnd Lüneburg etc.

Meinem gnedigen
Herrn.

Dade vnd
friede Gottes in
Christo. Durch-
leuchtiger / hoch-
geborner Fürst /
Gnediger Herr /

Nach dem die sachen der Reli-
gion / viel rede vnd Disputirng
in der Welt machen / Ist vieler
hoher Potentaten / vieler löbli-
cher Fürsten vnd Herrn wun-

A ij sch /

das in der aller grosswich-
tigsten sachen / möchte ein con-
cordia / vnd gute Christliche
vergleichunge gemacht wer-
den. Das begeren auch von
herzen viel ehrliche hohe Leute
vom Adel / viel Gelerte / viel
Gottfürchtige / in allen Sten-
den. Auff das doch ein mal die
vielen Reichstage / möchten
Gottes reichen Segen haben /
vnd alle vnkost vnd arbeit / mit
einer gabe von Himel / guter
Christlicher vergleichung / mö-
chte durch Gottes gnade ersta-
tet werden.

Wie D. Philippus Me-
lancthon / vnd andere frome
gottselige Herzen seuffzen /
Vnd was sie in irem Gebet /
vnd

vnd jr Supplication / in der
höchsten himelischen Canczley
suchen / hat er gnugsam zuuer-
stehen geben / in dieser Schuel-
Oration. In dem/das er trew-
lich anzeigt / mit guten besten-
digen Gründen / Das wo ein
rechte vergleichung/ in der Re-
ligion sachen/sol gemacht wer-
den/Das die warheit ernstlich/
on alle vermentelung/ aus der
heiligen Bibel / solle vnd müsse
gesucht werden.

Weil nu aber in diesen letz-
ten vnd fehrlichen zeiten / der
Papist mit seinem hauffen sich
befleissiget / den auffgedeckten
Grewel / Abgötterey vnd jr-
thumb/noch heutiges tages / ja
auffß wenigst/ob er noch etwas
A iij gelten

gelten mochte / zuuerkuffen /
vnd die Römische / stinckende
heiligkeit zu plezen / flicken vnd
zu erhalten / Spart er / sampt
seinen Geistlichen / kein Gelt
noch vnkosten / Welches gleich-
wol ein grosse wunderliche ver-
enderung ist / Denn vor furker
zeit musste inen alle welt geben /
Sie aber niemand ein Heller
wundscheten.

Es geschicht aber alles der
meinung / das der Kattenkönig
zu Rom / mit seinen grossen vnd
kleinen Meusen / Schreier vnd
Speier habe / die in seine Got-
teslesterliche Grewel vnd
Scherwel helffen flicken vñ ple-
zen. Solcher findet er auch
gnug / Als D. Eck / der ein man
were /

were/Wenn er ernstlich glaubte/das nach diesem leben / ein anders vnd bessers were. So chleus/das böse giftige Würmlin vnd Bluthündlin/ Den die Papisten selbs/da erbarkeit innen ist / für ein Kochlöffel vnd Geuchlin halten/ Witzel / welchem/ob er wol ein Germanus ist/der Welsche Papst sold gebet / Vnd andere der gleichen/ welche alle dazu bestelt/ das sie Concordien/ friede/ vnd friedshandlung vnd vertrege / in der Religion sollen machen / Das ist/die iren alten/laufigen Betlers mantel flicken vnd plecken.

Wider diese schedliche / giftige Würme / redet in dieser Schuel oratio D. Philippus
A iiii Me

Melanth. vnd gibet ein trewen
Rat / wes man sich hierin hal=
ten sol.

Wir hoffen/Gott werde sein
gnad vnd segen gnediglich ge=
ben/Nicht auff jener / der Syn=
nagogen malignantium seiten/
Denn Christus vnd Belial
stimmen nimmermehr vberlein /
Es wolte denn Gott / ein son=
derlich Wunderzeichen thun.
Sondern weil der aller löb=
lichst Keiser / vnser gnedigster
Herr / Carolus 5. von vielen
gelobt wird / das sein Kayf.
May. die warheit in der Reli=
gion sachen mit ernst suchen
vnd meinen / Auch glaubwir=
dig gesagt wird von dem löbli=
chen Herrn/Domino de Granz
uilla/

uilla / vnd andern mehr / das sie
trewlich die ehre Christi zu för-
dern / vnd zu suchen gesinnet
sind / Wollen wir hoffen vnd
des besten gewarten. Doch
gleichwol gewis glauben / was
hierin gutes geschicht / das vn-
ser lieber HERR Christus ge-
than / der der hohen Potenta-
ten vnd Herrn herz in seiner
hand hat / vnd sie lencket vnd
wendet / wie er wil / Denn er al-
lein wil vnd mus sein Kirchen
erhalten / Thuts aber gleich-
wol durch mittel.

Diese Schrift D. Philip-
pi / durch mich verdeuscht / hab
ich vntertheniger meinung E.
F. G. wollen zuschreiben / Wil
fleissig Gott bitten / das mein
A v gnes

gnediger Herr. E. F. G. Son/
so bey vns zu Wittenberg stu-
dirt/müge zu seinen studijs rei-
chen Gottes seggen haben / vnd
künfftig auch (wie jzt das
gant Fürstlich hochlöblich
haus zu Luneburg) helffen das
Euangelium ausbreiten / Da-
tum zu Halle in Sachssen / ant
15. Junij. Anno. 1541.

E. F. G.

Williger Diener

Justus Jonas.

Ein kurtze Schrifft D.

Philippi Melanth. Von rechter
vergleichung vnd friedts
handlung / in der Religi
on sachen.

Ich halt das
es ehrlich vnd
gantz löblich vro
sach gehabt / also
in gegenwertig
keit der Obersten
vnd Furnemsten

vnd aller Gliedmas / in den Unis
uirsiteten oder Dohen Schulen /
Doctorats vnd Magisterij gra
dus / denen mit zu teilen. Welcher
geschicklichkeit man sich durch
gebürlich verhör / erkundet hat /
Denn solche Promotion sollen
billich öffentlich geschehen. Es
sey nu da mit gemeinet dis oder
ein anders / So sollen doch allen
ehrliebenden solche versamlunge
gefals

gefallen / Denn es bringet an im
selbs / verstendigen vnd ehrlichen
Leuten billich ein freude / so viel
gelerte leute / samptlich zusehen.
Denn weisheit lere vnd kunst/
sind doch der theurest / edelst
schmuck vnd Kleinot / beide in der
Kirchen vnd hohen Regimenten.
Vnd wenn ehrliche vnd gotts
furchtige Leute / so viel Gelerten /
versamlet sehen in so mancherley
Profession vnd Künsten / Sollen
sie billich betrachten / mit was
schönen / mancherley Schetzen
vnd Gaben / Gott der Herr /
die edle menschlich Natur gezie
ret / vnd vnter einander zusamen /
verbunden hat.

Wir sind selb offte die augen
vbergangen wenn ich / in diesen
Versamlungen die liebe Jugend /
hab angesehē / auff welche künfft
tig die schwere Last / die Regio
rung der Kirchen / sol geerbet
werden /

werden / Welche bey den Nach-
komen allerley nützlich Künste /
beide in Kirchen vnd Schulen /
doch nicht on grosse sorgen vnd
viel arbeit / wider den Satan vnd
die böse Welt erhalten sollen.

Wenn ich nu da erwege / was
grosser fahr vnd anfechtung die
Kirche künfftig zugewarten has
be / Befinde ich viel wichtige vr-
sachen zu trawren / Darumb bilo-
lich ein iglicher Gottfurchtiger
für die liebe Jügent zu beten bes-
wegt solt werden / Sonderlich
für euch Schuler / so itzt zur zeit
zu diesser Ritterschafft verordent /
künfftig erst recht erfinden vnd
erfahren werdet / was es für ein
schwerer Kampffe ist / Wahrheit
vnd Ehre / wider den Teuffel zu
erhalten.

Mit diesen gedancken gehe
ich vmb / wenn ich die liebe Jü-
gent

gent ansehe / in Schulen nicht
werden angericht / allein schertz
vnd kurtzweil zusehen / wie in der
Derrn hofen auff welt freude /
Sondern der furnemeste Schmu
cke in diesen Promotion / sind die
latinischen Orationes / Daraus
die Jugend beide zu verstand vnd
guten sitten merklich besserung
kan nemen / Darumb sind die selb
bigen latinischen Oration das
groste teil / dieses Geyrenngs.

Weil es aber itzt mein Ampt
erfoddert / hie etwas für der Ju
gent / von vnsern Schulsachen zu
reden / wolt ich gerne etwas für
bringen / welches der Jugend
nützlich were / vnd vnsern Prae
ceptoribus auch nicht verdries
lich zu hören. Ich bin wol wil
lens gewesen / etwas auff dis mal
von der Astronomia zusagen /
vnd von den heerlichen wercken
Gottes / des Himels vnd Stern
lauffte. Aber ich habe aus ver
bindes

hinderung nicht solches / so gantz
wie ich angefangen / volenden
können . Darumb habe ich mir
von gemeinern / vnd andern sa-
chen zu reden fürgenomen / Der
ich mich itzt erinnere durch die
manchfeltige Tagleistung der
Potentaten vnd grossern Herrn /
vnd Reichstage / so gehalten sind /
vñ noch möchtē gehaltē werden.

Wir sehen vnd lesen teglich
in des Keisers / vnd der Potenta-
ten ausschreiben / Das man rats-
schlagt / vnd gerne wege vnd mit-
tel suchen wolt / wie die zwispalt
in der Religion / möchten zu frie-
de / vergleichung der Lere vnd gu-
ter einigkeit im Reich gebracht
werden . Nu were diese gar ein
tewor / ja vberaus hohe gantzfürst-
liche / Keiserliche tugent / wenn
es den hohen Potentaten recht
ernst were / die reine Warheit /
den rechten Gottesdienst vnd
die ware Religion zu suchen / vnd
treue

trewlich zu hanthaben. Vnd wo
sie solch / so gros / nützlich werck
fürhetten / solten wir billich / sie
alle preisen / loben / für sie beten /
glück vnd heil wünschhen / Das
Gott der DERR zu solchen hoch
nötigsten / aller wichtigsten sa
chen / wolt seinen Segen vnd gna
de verleihen.

Aber / ah DERR Gott / dir
im hohen Dimel sey es geklagt /
Wir hören vnd sehen teglich / das
diejenigen / so in diesen aller wich
tigsten Wendeln / solten die für
nemisten Fürgenger vnd Anleiter
sein / richten nicht mehr / auff so
viel Reichstagen aus / denn das
sie suchen den alten misbreuchen
ein schein vnd feine farbe anzus
streichen vnd zu machen / Wen
den den blossen namen vñ schein /
einer Concordien vnd verglei
chung allein darumb für / Das
mit sie das Euangelium vnd sein
hellen

hellen glantz/auffs newe dempff
fen vnd vnterdrucken / vnd iren
müßiggang vnd Thumherrn le-
ben erhalten mügen / Es bleibe
Christus / ware Religion vnd
Gottesdienst / wo sie können. In
solchem irem fürnemen brauchen
sie verschmitzte vnd listige Leute /
die auff Heidnische weise auffers-
zogen / sich jr lebenlang nichts
mit der Bibel bekümmert haben /
allein zu vnnützem geschwetz / fre-
chem geschrey vnd sophisterey ge-
wehnet vnd darin geübet.

Christus der Herr sagt Ioh
han. 8. ein ernstlich wort / Die
lüge ist vom Teuffel / Darumb
von anbegin der Welt / zu allen ja-
ren vnd zeiten / beuleiffiget sich der
Satan der lügen / denn der Sa-
tan hat allezeit in der Kirchen
vnd Schulen sein Lügen mit ein-
gefüret / vñ auff das sie ein schein-
hetten / pflegt er sie allezeit zu fern
B ben

ben vnd zu schmücken / mit einer
eufferlichen heiligkeit vnd gleis-
nerey .

Für solchem griff vnd arger
list des Teuffels / haben wir vns
itzt auch zubeforgen vnd zu hü-
ten / Sonderlich weil zu vnsern
itzigen ferlichen / geschwinden
zeiten / aus sonderlichem verheng-
nis Gottes / allerley enderung
fürfallen / vnd etliche vnter den
jenigen / so scharffen verstand ha-
ben / seer vnbestendig / fürwitzig
vnd mutwillig sind / auch irem
fürwitz vnd mutwillen all zu viel
nachgeben. On das / das der Sas-
tan itzt auch warnimpt / wie die
zeiten vnd leuffte sind / vnd reizet
solche Leute deste hefftiger. Etli-
che verachten die reinen Christli-
chen lere. Etliche suchē aus einem
sonderlichē stoltz vñ ehrgeitz / ne-
we opinion. Etliche wollē keiner
Disputation stat geben / vnd flie-
hen allen kampff / Wie der Welt
Vers

Vers vom Dane sagt / Das er erschrocken sey / vnd henge die Flügel vor furcht vnd Kleinmütigkeit. Darumb sollen Christliche hertzen die warheit lieben / vnd gründlich aus der heiligen Schrift forschen / sich vleissigen / feste ob der warheit zu halten / alle Sophisterey vnd geferbte vergleichung der lere / wie den Teufel selbs / auff das allerheftigste hassen.

Darumb habe ich etliche alte Exempel / aus den Historien / nicht allein von den Kirchen sachen / sondern auch von allerley hendeln / der Regiment vnd Potentaten zusammen gelesen / das wir mügen gewarnet sein / solche falsche / Teuffliche list zu fliehen / Denn mit solcher vntrew / mit soferlichem / bösem betrug / sol kein ehrlich / redlich Man vmbgehen / So bringets auch in vielen hochwichtigen sachen / grossen trefflichen schaden. Vnd erstlich wil

B ij ich

ich von einer Kirchen historien
ein Exempel anziehen.

Als der grosse Jamer vnd Le-
lend in der Kirchen ward anges-
richt / da der zwiespalt aus der
Ketze ischen lere Arij fürfiel / sind
vnsendlich viel Leute gewesen / wel-
che nicht so gar gros darnach fra-
geten / die rechte warheit in dem
wichtigstem Artickel zu suchen
vnd zu haben / Sondern allein /
das die Disputation / möchten
auff hören / vnd das es wider
möchte eusserlich friede werden.
Darumb hat man im Concilio
Syrmiensi ein mittel vnd forme /
einer vergleichung fürgeschlagē /
welche weder kalt noch warm
war / Vnd so sie beide Teil anneh-
men / So solt damit der zwiespalt
auffgehoben sein. Man hatte sich
nach vieler vnterredung vnd Dis-
putation verglichen / Das alle
Kirchen im Symbolo solten les-
sen /

sen / ὁμοίον / so man zumor hatte ge-
lesen in den Göttlichen / Christli-
chen Kirchen vnd versamlungen /
ἀμοούσιον. Dieses dunctet die Fries
desmacher / einen Stiefel sein /
den man wol an beide Heine zie-
hen köndte / vnd damit solt der
zwiesspalt auffgehoben sein.

Was geschach aber? Was al-
so von aussen allein geferber ist /
hat doch den werd nicht. Als nu
dis wort im Symbolo / etliche
auff diesen / die andern auff jenen
weg anslegeten / vnd wolten ver-
standen haben / ward das feur
nur ferlicher vnd grösser. Denn
die Ketzer Ariani wurden das
durch gestercket / vnd nicht beke-
ret. Die Gottseligen aber (so die
Schrift recht hatten) wurden
bedrenget vnd betrübt / vnd die
schwachen Gewissen verwirret.
Ein solch ende vnd ausgang ha-
ben solche vergleichung in den

Religion hendeln / die man mit
Menschen gedancken anfehlet.

In den Comedien / beide
Griechischen vnd Latinischen /
sind solche rencke vnd listige tücke
abgemalet / nicht das man in Res
ligion hendeln / vnd in Regiment
sachen / solchen ferlichen betrug
brauchen sol / Sondern / das die
Jugent in den Comedien lerne /
das man sich dafür hütē sol. Die
vntrewen Knechte in den Comes
dien die spielen also / vnd mengen
durcheinander alles mit list / fals
sheit vnd vntrew. Als Syrus
sagt (wie es der Poet Terentius
beschreibt) Da habe ich warlich
einen recht behenden rat / vnd den
rechten listigen griff gefunden /
Das achte ich mir nu warlich
für ein hohen rhum. Danck ha
be mein Leib vnd Leben / das ich
aller böser tücke / vnd geschwin
der list so durchgangen vnd ge
waltig

waltig bin (das ich kan die warheit sagen) vnd dennoch beide alte Lappen so fein betriegen. Was sagte aber der abgetrieben / verschmitzte Schalck hernach / da sein Büberey offenbar ward. Ah sprach er / was habe ich verzweuelter Mensch vnbedeichtlich für ein vnglück gestiffet / O Zetter vber meinen Hals. Also teuschet er die alten Griesen nicht lang / sondern band im selbs mit solcher seiner teuscheroy eine Ruten vber seinen Dindern.

Die Historien zeigen an / das in dem selbigen Concilio Syrmienensi sey gewesen der Bischoff Dsius / welcher Christlich vnd in der lere rein gewesen / vnd derohalben ein grosses ansehen vnd namen für andern gehabt. Der selbige ehrlich / frome Man / ist veileicht kleinnütig worden / oder ist durch listige / griffe vnd rencke

B iij betros

betrogen / vnd hat solch vngewis
geferliche friedsmittel vnd forme
im gefallen lassen. Der hohe
Christliche Man aber / hat von
den Wendeln hernach nichts ge-
bracht / denn ein stift in seinem
hertzen / angst vnd beschwerung
im Gewissen / Sonderlich da er
gesehen / das mehr zertrennung
erwachsen / vñ das es durch solch
tückisch mittelung nur erger ist
worden / Denn hernach that es
im hertzlich wehe / das er bey den
klaren Worten der Schrift / bey
der warheit nicht gehalten / Das
der Gottlosen vnd irrigen Geister
bosheit gestercket / das man den
heiligen Geist / in so viel fromen
Leuten betrübet hette / Das die
schwachen vnd blöden / noch in
grössern zweiffel vnd vngewis-
heit / durch solche tückische / vñ
gleiche vergleichung / gefüret we-
ren.

Was ist nu schendlicher oder
neher /

neher / der höchsten Gotteslesterung / denn das man / in solchen aller wichtigsten / hohen / Göttlichen sachen / also mit Menschen tücken vnd rencken / gefertbte vergleichung in der Religion suchet? In massen / wie in Comedijs / mit den sachen spielen / Pseudolus / Phormio / Paestrio / oder der gleichen Leute / Alles mit gesuchter list / vnd sonderlichen / behenden rencken. Vnd wir sehen doch / das die grossen Herren / Könige vnd Fürsten / in der Welt / solche listige Tausentkünstiger gros achten / vnd auch in diesen hohen Religion sachen gerne brauchen / die da können solche / betriegliche / gefertbte vergleichung fürgeben / vnd die einfeltigen / auff das Lys führen.

Es ist zwar Adams Kindern vnd den Menschen angeboren / vnd ein eingepflantzte art worden /

B v den /

den / Es ist aber ein Gift von der
Erbsünde / von der alten Schlan
gen / vom Satan (der ein Lügner
ist) das sie ein lust zur falscheit /
zu betrug / ja zu aller list vnd gesch
winden rücken haben. Wie denn
die Historien / den Römischen
Magistrat loben / Das er einen
listigen König mit gleicher Mün
ze bezaleet / Da er vnter andern
Artikeln / der Friedshädlung mit
Antiocho schreiben lies. Das die
Römer / die helffte der schiffe An
tiochi behalten solten / Da liessen
die Römer alle schiffe mitten ent
zwey schneiden vnd hawen / Vnd
so viel daraus zerbrochene stücke
wurden / der liessen sie gleich die
helffte Antiocho folgen / Schwe
cheten also wider alle meinung
der Neuptsache durch diese list
seine macht.

Von einem andern betrug lies
set man in den Historien / Ein ges
chwinder / listiger Ebentewrer /
machte

machte in Kriegsleufften einen
friedlichen anstand auff etliche
tage. Vnd plünderte doch nichts
deste weniger bey der nacht seines
Gegenteils / Flecken vñ Dörffer /
fiel im nichts deste weniger oft
vnd manche nacht ein / vnd thete
grossen schaden. Saget darnach
Der anstand lautete auff tage /
vnd nicht auff die nachte. Solche
er spitziger / listiger vnd tückischer
rencke / liest man viel in Histori
en / Wo nu in der Christlichen
Kirchen / die Christlichen Lerer
auch mit solcher ganz betriegli
cher / gefertlicher / in Religion sa
chen / Sophistery würden umb
gehen / so würde zu letzt die Reli
gion gründlich ausgelescht.

Man liest in Historien / Das
gen Athen komen ist Demetrius /
ein fast gewaltiger König / ein
Sohn Antiochi / die zeit ein Heid
nisch Fest vnd Ceremonien Eleu
sinis

finia genant zu besuchen. Da er
nu gen Athen kam im Monat des
Wertzten / da man solch Fest nicht
dorfft halten / Denn das Fest
hatte nur zween Monat / nemlich
den Nouember vnd Augustum.
Das man aber dem Gaste der so
ein gewaltiger König war / zu ge-
fallen thete / vnd doch nicht wie-
der die Religion handlete / Ward
dieser subtiler rancß erfunden /
Das man ein new Gesetze ma-
chen / vnd der Monat namen /
verendern solt.

Gleich also thun auch itzt et-
liche falsche vnd betriegliche
Friedshändler / Die irthumb / vnd
was wider die ware Religion ist /
wollen sie stehen lassen / vnd er-
dichten mit sonderlichen spuzio-
gen fündlin / gelinder / treglicher
deutunge vnd auslegung. Wie
man in iren Büchern liset / das sie
die Messe ein Opffer nennen / zu
erlösen die Seelen / Deuten sie es
nicht

nicht das Christus auff's newe
da geopffert werde / Sondern/
Gott werde mit Gebet angerufe
fen / das er vmb des Opffers wil
len (so am Creutze ein mal geopfa
fert) zu erlösen die Seelen / vns er
hören wölle. Sie lassen die satis
factiones nicht gerne faren / Aber
sie geben nu dem wort / satisfac
tio eine gelindere deutung / vnd
sagen / Es heisse nicht bezalung
oder gungthuung für die sünde /
sondern ein Kirchenstraffe vnd
Kirchenzucht zur besserung.

Solche gesuchte vnd gemach
te farben streichen sie nu den fals
schen lere an / Vnd ist doch ir ge
müte nicht / das sie die missbreu
che oder irthumb wöllen abthun
vnd faren lassen / oder der Kirch
en helffen / Sondern das sie nis
chts denn einen schein fürge
ben vnd durch ein newe gleisne
rey / im grund doch die missbreu
che

che vnd wurtzel der Abgötterey
behalten / Vnd aus solchem listi-
gen bedncken / suchen sie listig
vnd weislich remedia / das sie als
so mit einem schein / des Papsts
grewel dem Volck / als für gut an-
geben mügen. Wie gar hertzlich
feind nu Gott der D E X X ist /
solcher verfelschung der Göttli-
chen lere / zeigen an die ernst-
vnd wichtigen wort des andern
Gebots / Du solt den Namen
Gottes deines D E X X / nicht
vnmützlich führen / Vnd im selbi-
gen andern Gebot / dreyet Gott
noch ernstlicher / das er die Ge-
wislich nicht für vnschuldig ha-
ben / oder vngestraft lassen wil /
die seinen Namen / durch solche
teuscherey schmehen.

Vnd zwar nicht allein die
Christen / sondern ein iglicher
Mensch / der bey sinnen were / sol-
te an so mancherley Gottes straf-
fen

fen vnd geschwinden leufften der
zeit itzt / so beide in Regimenten
vnd entzelen Personen zu merck
en / Das solch ander Gebot der
ersten Tafel war bleibet. Denn
solche ferliche / geschwinde / bes
schwerliche zeiten / vnd das man
so vnerhorte Satanische bosheit
vnd viel arges erferet / sind alles
straffe / der schrecklichen / vber
machten Gottes lesterung vnd
verachtung Gottes / der felsche
rey / da man mit den aller wich
tigsten Religion sachen vmbge
het / mit tückischen griffen / Vnd
als Sanct Paulus zum Ephesern
sagt / wie die Spitzbuben mit den
Würffeln vmbgehen.

Sie sind viel zu sicher / diesel
bigen betrieglichen / heilosen Leu
te / wenn sie wehnen oder gedens
cken / das in so hohen / wichtigen
Gottes Kirchen vnd Religion sa
chen / schertzen / Effisch zu Pau
cken

ckeln vnd zu spielen / one straffe
nicht abgehe / als lebete kein
Gott. Item / Es lasse sich alles
vermenteln vnd verdecken / wie
ferlich sie es in so hoher Göttli-
cher sachen wagen / Ja es sey kein
irrhumb so Satanisck / so Papis-
tisch / so vnuorschampt / man
könne jm ein farb anstreichen.
Dieselbigen verechter Gottes /
vnd grösten lesterer auff Erden /
dörffen sich nicht vorsehen / eines
bessern Endes / denn Judas
Isharioth / Ir rat vnd that ist
Ishariotisch So sol jr straffe vñ
ende auch nicht besser sein / Denn
wie der Verreter Judas / aus
schrecklicher / blinder / Satanis-
cher bosheit vnd vntrew den
Son Gottes / vntrem schein / eines
brüderlichen freundlichen kuss-
ses / verreterlich hat vberant-
wort / Also geben sie einen guten
schein für / vnd ist doch jr hert
viel anders gesinnet / das sie dare
unter

unter gedenccken / Gottes Namē /
Ehre / das Euangelium zu demo
pffen vnd tilgen. Aber man fins
det in Historien alle solche fals
sche deutung / vnd listige gefers
che glosen / die sich nicht allein zus
tragen in der Kirchen / sondern
auch in weltlichen Regiments sa
chen / werden von Gott gestrafft.

Man liest von Critia / wels
cher einer war von den dreissig
Mennern / welche Athen regires
ten / da sie von den Lacedemonis
ern das mal eingenomen waren /
vnd wider friede erlanget hats
ten / Das / wiewol die zeit viel em
pörung vnd auffrüren fürfielen /
so den dreissig vrsach gaben / das
sie viel Bürger deste herter auch
mit dem Schwert straffeten vnd
richten liessen / So machten sie
doch selbs ein Gesetz / Das nie
mand / so in irem Blutregister
war angeschrieben / solt gericht
C werden /

werden/sein sache were denn erst
erwogen/vnd alle sein notwendis
ge antwort angehört.

Als nu Critias Theramenenem
hatte tyrannisch befohlen zu töd
ten/Da berieff sich Theramenes
auff solch Gesetz/vnd schrey vber
gewalt/Hat man wolte in nicht
töden / sein sach were denn erst
verhöret. Da gab Critias der list
stige Fuchs antwort / Wie man
itzt auch solche reuck in Religion
hendeln wil brauchen / vnd sagt/
Das Gesetz rede von denen/wel
cher Namen in dem Cathalogo
oder Blutregister geschrieben.
Er hette aber newlich aus dem
selbigen Buch Theramenis Na
men ausgelescht. Also glosirt
Critias felschlich solch Gesetz.
Aber dieser Betrug / welcher
nichts denn ein blosser schein vnd
farb war/gieng nicht on schwere
straffe ab / Denn da die Feinde
Theramenis / die aus der Stad
vertrie

vertrieben waren / zu dem iren /
vnd an das Regiment wider ka-
men / da liessen sie Critiam / vnd
etliche andere blurgirige Sächse /
widerumb mit gleicher Müntz be-
zalen vnd tödten.

Also die vngegründte / sophis-
tische / geferbte vergleichung der
Religion sachen / gehen doch end-
lich nicht on grossen schaden vnd
on Tyranny abe. Denn wenn
gleich ein friede vnd vergleich-
ung / durch solche sophistische /
gesüchte rencke / vnd scheinlich
Friedsmittel gemacht were / vnd
hernach etliche Gottfürchtigen
es mercken / Das sie betrogen /
vnd solch vermenteln nicht leiden
wolten / So würds erger denn
zuuor / vnd würden die Tyrans-
nen Geistliche vnd Papistische
Fürsten / noch trotziger vnd
freidiger / die Fromen hin zu
richten vnd würgen / Denn
sie würden trotzig vnd stöltzig-
lich sagen / Diese gute wege vnd

C ij mito

mittel haben gelehrte Leute von
beider teilen mit schwerer arbeit
funden etc. Denn solche Tausent
Künstiger / welche solch glosiren /
solchen schein vnd falsche verglei-
chung können ertichten vnd fin-
den / haben ein trefflichs ansehen
bey den grossen Fürsten / vnd wer-
den dafür gehalten vnd geach-
tet / das sie einigkeit vnd friede
dadurch suchen .

In der waren Christlichen
Kirchen aber kan man kein ein-
trechtige vergleichung der Lere /
einigen oder gewissen friede ma-
chen / Man suche denn die rech-
te / gründliche warheit / aus Got-
tes Wort vnd der Bibel / der heis-
ligen Schrift. Solche geferbte /
geflickte / gepletzte vergleichung /
thun inner der reinen Lere vnd
Warheit ein abbruch / verbittern
nur mehr / erregen vnd vermeh-
ren die zwispalten / vnd brengen
endlich nur mehr Kotten vnd
Secten .

Dara

Darumb sollen alle Christen
beten / Das Gott wolle auff den
Reichstagen / in der Fürsten Kete
gnade geben / der grossen Herrn
Gemüt vnd Dertz leiten vnd res
gieren / vnd die Kirchen für sol
cher falscheit vnd sophisterey be
hüten.

Der **WELXX** Ihesus Chris
tus Gottes Son / als er itzund
wolt zum tode gehen / spricht er
dieses ernstlich Gebet / mit diesen
wichtigen Worten / Vater / Weili
ge sie in der warheit / Dein Wort
ist warheit. Da betet der **WELXX**
Christus hertzlich / Das Gott
der Vater im Himel für solcher
falschung der reinen warheit
(welche nicht aus Gott / sondern
aus des Teuffels vnd der Men
schen list ist) wolle die Kirchen vñ
liebe Christenheit behüten.

Diesem ernstlichen / hertzli
chem gebet / vnsern einigen Ho
henpriesters Christi / sollen wir
mit vnserm teglichen seufftzen vñ

E iij gebet

gebet folgen / vnd solche Sophis-
ten fliehen vnd meiden / welche
eitel verderb vnd höchster schade
der Kirchen ist.

Es hat einer diese / der ander
jene ursach / das man möge vnd
solle solche rencke vnd sophisterey
brauchen / Vnd wissen die Wider-
sacher nicht anders / denn sie müs-
sen solche Füchse besolden / vñ ab-
le menschliche tücke vnd list brau-
chen / ire ehr vñ güter zuerhalten.

Etliche gelerten / als Dinlo-
mens in Engeland / Witzelius
vnd der gleichen / suchen / das sie
für scharffsinnig vnd Flug gehal-
ten werden / vnd wollen von den
Königen gelobt sein / Wie der Sy-
cophant apud Plautum sagt / O
Wie fürchte ich dich / vnd achte
dich gros / allein darumb / das du
also verschmitzt / vntrew / vnd ein
falsch Mensch bist.

Etliche suchen behelff aus
furcht / wie Theramenes / Denn
wiewol der ein vnrufig Mensch
war /

war/vñ jmer in Regimenten vnd
Dendeln enderung anrichtet /
doch wenn er spüret oder mercket /
das es auff seiner seiten wolt wan
cken / so wante er sich zur andern /
vnd entflohe also mit list aller fers
ligkeit / wie Aristophanes sagt / vñ
wust also mit listen / sein nach ges
legenheit / den Koff aus der schlin
gen zu ziehen / plötzlich ein schein
zu machen / als hette er ein Braut
geworffen / wenn er gleich im
spiel gefeilt / vnd ein Dumd ges
worffen hatte .

Solche Gesellen suchen iren
nutz / nicht der Kirchen / die inen
solche sophistery gefallen lassen.
Wider die mag wol gebraucht
werden / die hefftige Flag / wie
Euripides es beschreibet / da Ano
dromache vber die grossen vns
trew Menelaj klagt / Den als Ano
dromache war auff die freiheit
in heidnischen Tempel zum Altar
geflohen das sie nicht von Mene
lao erwürget würde / Da lies Me

E iij nelaus

nelaus im jr Kindlein herbrin-
gen/ welches Pyrrhi vnd Andros-
maches Sönlein war / vnd lies
jr sagen/ Sie solte wider vom Al-
tar gehen/ Oder er wolte jr Kind-
lein da erstechen / Als nu die adel-
liche/ löblich Matron des Kind-
leins Leben höher achtet / denn jr
eigen Leben / vnd also wider zu im
gienge vom Altar / trotzet er noch
der ehrlichen hohen Frauen /
welche er also betrogen hatte.
Dich (sagt er) wil ich erwürgen/
Das Kind aber sol mein Tochter
töden / Da ward Andromache
hertzlich betrübt / schrey gantz
laut auff / O jr heilosen Leute jr
Spartani / billich seid jr von allē
Menschen verflucht / Ir seid eitel
listige Betrieger / Lügentichter /
allenthalben falsch vnd vntrew /
Redet anders mit dem Munde /
denn jrs meint von hertzen / Gott
gebe das es euch nimer mehr
wolgehe.

Wie künde man die Sophistis-
schen

schen vergleichung hendler besser
abmalen / den sie in den wortē An
dromache abgemalet sind. Was
konden alle Christen nütlichers
beten / vñ von Gott bittē den das
vntrew / falscheit / sophisterey / bes
trug in Religion sachē geschendet
werde / Wahrheit vñ reine gewisse
Lere möge den furzug haben.

Wie nu die Andromache vber
Menelai vntrew klagt / Also dres
wet solchen falschen Leuten Gots
tes straffe der Prophet Esaias
am v Cap. Weh euch / Die jr das
böse gut / vnd das gut böse / vnd
das Liecht Finsternis nēnet. Dies
se ernstliche wort des Propheten
Esaiē / sollen vns auffwecken / die
warheit zu lieben / alle teuscherey
vnd sophisterey zu meiden.

Darumb solten die Könige
vnd Fürsten deste mehr trewen /
Christlichē vleis anwendē / recht
schaffene Schulen zu erhalten.
Vnd ein iglicher Gottfürchtiger
oder Christ / solte allen ernstigen

C v vnd

vnd höchsten vleis anwenden /
die reinen Lere / von Christo vnd
der waren Religion / recht zu lere
nen / fassen vnd zu behalten / Da
mit er gerüstet were / die reine
warheit zu uerteidigen.

Es wird für ein grosse fehr
liche sach geachtet / wenn einer ei
nem Bern oder Wolff / in einem
Walde bloss vnd wehrlos bege
gen solt. Wie viel sorglicher vnd
fehrlicher ist / mit dem Satan
zu kempffen / wenn man nicht aus
gutem / starcken Grund / der heis
ligen Schrift / der reinen Lere vñ
rechter Göttlicher warheit ge
wis ist / solche listige / sophistische
Widersacher anzugreifen.

Vnd ob wol Christus der
Herr selbst sagt / Wir sollen ein
feltig wie die Taubē sein das ist /
wir sollen wider vnserer Widersa
cher nicht aus zunötigung anfan
gen / Gleichwol vermanet er dar
neben / Das wir auch sollen klug /
fürsichtig / nachdechtig vñ weise
sein /

sein / vnd vnser Feinds warnen
men. Den von natur der Schlan-
gen art ist / schreiben die Phyci/
Das / wenn sie in Nottkampff
kompt / für allen dingen das
Deubt verwaret.

Darumb die jenigen / so den
grund der reinen Lere erhalten
sollen / müssen in der heilige Sch-
riffte gelert sein. Denn gleich wie
in den grossen Bergrechnung
oder dergleichen / niemand kan
deutlich sagen / wo es hafft oder
stecket / wo geirret sey / Er sey denn
in der Arithmetica vnd Rechen-
kunst wol geübt vnd fertig. Also
kan den listigen betrug des Teuf-
fels / vnd falsche lere niemand
recht mercken vnd vorlegen / Er
sey den der Schrift gewaltig / vñ
in der Bibel wol gelert vñ geübt.

Jr aber solt nicht daran zwei-
ueln / das ewer viel / so itzt in The-
ologia studirn / gewislich streits
vnd Kampffs gnug werdet ha-
ben (Denn vnser Bischoue in
Deudsch

Deudschland / ob jr gleich noch
einst sz. weren / nemen sich jrs
Ampts nicht an / das sie falcher
Lere wehreten / Ja lassen das wi-
derspiel geschehen / Das die zeit
her / da doch die warheit nicht
heller hette scheinen können so vn-
zelich greulich irthum / wie ein
Suntflut / eingerissen sind) da solt
jr itz an gedencen / deste mehr on
vnterlas arbeiten / vnd ewern bes-
sten höchsten vleis anwenden /
Mit allen ewern Kresste darnach
ringen / das jr müget geschickt vn-
gerüstet sein In diesen aller wich-
tigsten Religion sachen / wider die
list des Satans / vnd geschwinde-
rencke / vnd hefftigen widerstand
des Papsts / die rechte warheit
zuverteidigen. Vnd solt daran
nicht zweiffeln das solch ewer ar-
beit Gott sonderlich wolgefellet /
vnd das solchs ein heilig Gottes-
dienst vnd Edel opffer ist / Gott
wird auch wo jr ewre studia da-
hin richtet / glück vn segen darzu
geben. Wenn

Wenn ich aber hie solche scheinliche Religion vergleichunge verwerffe / So ist mein meinung nicht Das man darumb gar kein gute mittel oder wege / friede vnd einigkeit in der Religion sachen machen solt / suchen oder annehmen. Ich wil / das man allein die falscheit vnd list meiden sol. Die gleichsten / besten mittel / sind allzeit die rechten gründe / vñ hinter sich haben gewis warheit / wo man nach brauch der heiligen Schrift / on vormentelung / klar vnd deutlich / vnd gewis von sachen redt.

Aristoteles hat ein recht fein wort geredt / Das alle Künste / als Malerkunst / vñ der gleichen / wollen ein mas haben / vnd doch nicht zu enge / noch in Regeln gespannt sein. Dis ist je nicht von vngrund oder betrug / sondern von dem rechten grund der Künste geredt. Noch müssen alle Künste in jren præcepten ein gewisheit /

heit / vñ doch jr Regeln vnd mas/
welchs nit zu enge gespannt / habē.

Wenn ich nu in Religion sa-
chen sage / Das man bey der eini-
gen Regel der heiligen Schrift /
vnd gewissen grund sol bleiben /
So halte ichs nicht mit denen /
welche vber vnnötigen dingen / zu
feste halten / Auch nicht mit des-
nen / die so sich etwas scharff sin-
nig spüren wöllē / Das man irem
nutwillen folgen sol. Die gefel-
let mir das edele mas / so Plato lo-
bet / Geometrica mediocritas / wel-
ches nicht iuxta Arithmetican zu
genaw suchet / den Tyrannē nicht
zuviel nachgibet / vnd dennoch
dem Pobel ein zaum vnd mas
gibt / Vnd wil / das Richter sein
sollen / welche nach gelegenheit /
die bequēste / gleichste bane haltē.

Nu sollen solche Leute dazu
verordenet werden in Religion sa-
chen zu richten vnd zu vrteilen /
welche aus klarē gewissen grun-
de der Bibel / die Lere ansehen vñ
erwe

erwegen / vnd nicht irs gefallen /
etliche Sprüche falsch deuten /
vnd ein lauter flickwerck macho
ten / Dieselbigen hetten den Ty
rannen zu vntersagen / vnd etliche
eigenfönnige / mutwillige Köpffel
von irem sinn abzuweisen . Denn
zu der rechten warē Christlichen
Kirchen / sol ein klar / verstentlich
lere / in der Bibel gegründet sein
vnd bleiben / vnd mit Sophistrey
nicht vermengert werden / Vñ das
wündschen wir von gantzem her
tzen / das aus der Kirchen mocho
ten hinweg / gethan werden so
manche grobe / tolle Abgötterey /
vnd Gott der Vater / vnser Er
lösers Ihesu Christi / ist mit ernst
lichem Gebet anzuruffen / Das
da je mehr vnd heller leuchten
möge allenthalben die warheit
vnd herrligkeit Christi / Das viel
zum erkentnis des heiligen Euan
gelij vnd ewigen seligkeit mögen
beruffen werden .

Das ist mein höchster beger vñ
wundsch /

wundsch / wenn ich rede / Das
man gefehrliche friedshandlung
vnd concordien in der Religion
meiden sol / Vnd wolte / das mich
ehe die Erde verschlunge / denn
das ich mich daruon wolte lassen
abwenden. Achte hie nicht The-
ramenis oder dergleichē hönisch
vñ listig bedenccken vnd vrteil / da
sie sagen. Die Belerten raten viel
zu ernst / vñ feste zu halten / lassen
aber andere die fahr aufstehen /
Denn die jenigen / welche Gott
nicht darzu werd achtet oder bes-
ruffen hat vmb seines Namē wil-
len / vnd der heiligen Religion hal-
ben / fahr zu stehen / die sind auch
nicht werd / die Kirchen Christi
zuertheidigen. Für die Kirche
wird dēnoch Gott im Himel die
höchste sorge tragen / wenn sie
auch gleich von solchen veracht
vnd verlassen wurde. Denn Gott
pflegt die Kirchen on menschli-
che hülffe zuerhalten / Dem
sey ewig lob / Amen.

FINIS

~~9~~
19 3558

(X222 4138)

mc



B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

19

